



Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 1/4%, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

LEIPZIG,
den 28. März 1885.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verlag u. Expedition: Herm. Schlag, Leipzig.
Ferdinand Rosenkranz: verantwortlicher Redakteur und Miteigentümer.

Inhalt: Uhrmacherschule zu Glashütte. — Die englische Kupferindustrie (Fortsetzung). — Betrachtungen über Stil und Kunststil. — Ueber Anker-gabeln und deren Hebestifte. — Mechanische Kunstwerke: Singende Vögel. — Das unendlich Grosse und unendlich Kleine. — Verschiedenes. — Anzeigen.

Manuskripte, ebenso wie Inserate werden jedesmal spätestens bis Montag Mittag an die Expedition des Journals erbeten, sonst kann die Aufnahme derselben für die neueste Nummer nicht mit Bestimmtheit zugesichert werden.

Einladung zum Abonnement.

Mit dieser Nr. schliesst das I. Quartal dieses Jahrganges. Unter Hinweis auf die stets beim Quartalwechsel gegebenen Andeutungen in Betreff **pünktlicher** Erneuerung noch **vor** Ablauf des Vorquartales, um im Unterlassungsfalle den dadurch erwachsenen Nachtheilen vorzubeugen, bitten wir auch heute um freundliche Befolgung dieser Maassregel, hierzu bemerkend, dass **neu** hinzutretenden Abonnenten die sämtlichen Nummern des I. Quartales noch zu Gebote stehen.

Achtungsvoll

LEIPZIG.

Die Expedition des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“.
Herm. Schlag.

Deutsche Uhrmacherschule zu Glashütte.

Wahl des neuen Vorsitzenden für den Aufsichtsrath der Schule.

Am 7. März fand in der Sitzung des Aufsichtsrathes der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte die Wahl des neuen Vorsitzenden statt, welcher die Stelle des viel zu früh dahingegangenen Begründers der Schule, des Herrn Moritz Grossmann, einzunehmen hat. Die Wahl fiel einstimmig auf Herrn Uhrenfabrikant J. Assmann, und sie ist als eine glückliche, der Schule gewiss zum Wohle gereichende anzusehen, auch wurde dieselbe sogleich von dem zur Sitzung anwesenden Centralverbands-Vorstand, Herrn R. Stäckel aus Berlin, genehmigt, was nach §. 5 der Schulordnung nothwendig ist.

Die englische Kupferindustrie.

Von M. Weber, Civil-Ingenieur in London.

(Fortsetzung.)

War das Rohkupfer der Granulation unterworfen, so wird es 24 Stunden lang in einem flachherdigen Flammofen calcinirt (III). War die Granulation ausgelassen, so werden die durch Giessen des Rohkupfers (in Sandformen) gebildeten Kuchen ebensolange Zeit im Schmelzofen geröstet; letzteres besteht darin,

dass das Metall rothwarm gehalten wird und die Luft dabei frei hinzutreten kann. Was man aber auch immer für einen Prozess anwendet, der Gegenstand aller bleibt die Elimination eines Theiles des Schwefels und die Oxydation sowie Entfernung gewisser metallischer, vorhandener Unreinigkeiten als Schlacke.

Das calcinirte oder geröstete Rohkupfer wird demnächst in einem Schmelzofen geschmolzen (IV) bei Zufügung von kupferproduzierenden Materialien, die reich an dem Oxyd dieses Metalles sind, z. B. natürliche Kupferkarbonate oder Oxyde und ferner „Roaster“ und Feinschlacke aus den beiden nächstfolgenden Operationen. Das Schmelzprodukt wird „Weiss-“ oder „Feinmetall“ genannt, und die dabei erhaltene Schlacke ist jene Metallschlacke, welche man bei der Operation (II) verwendet.

Ist das Verhältnis an beigemengten oxydirten Erzen zu klein, so entsteht ein gröberer Regulus, der Eisen enthält, das „Blaumetall“. Wenn anderseits eine zu grosse Menge solcher Erze, beigemengt ist, erhält man „Pimple-Metall“, bei welchem zu viel Schwefel eliminirt wurde und infolgedessen ein Theil des Kupfers in seinen metallischen Zustand verwandelt ist.

Weissmetall ist im allgemeinen ein reines Kupfersulphid (Cu₂S) und enthält ungefähr 75 Prozent an Metall. In der Regel ist es frei von metallischem Kupfer, während Blaumetall, welches eine Menge Schwefel enthält, zahlreiche Höhlungen be-